

Meisterin aller Pumpen und Wechsellader

Frauen in der Feuerwehr – das ist solange ein Thema bis die Quote vielleicht irgendwann ausgeglichen ist. Aber immerhin sind weibliche Mitglieder in der Feuerwehr heute keine Seltenheit mehr. Ganz anders sieht es in Führungspositionen aus, wo es noch nicht viele Feuerwehrfrauen gibt. Daher ist Steffi Bruckmann als Gruppenführerin und Ausbilderin der Maschinisten in der FF Unterhaching ein Vorbild.

Von Christine Gaupp*

Gruppenführerin und Maschinistin Steffi Bruckmann mit ihrem Florian.

*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u.a. für die brandwacht. Aufn.: Autorin.

»Das ist mein Großer!« Steffi Bruckmanns Augen leuchten, während sie auf Florian zugeht. Florian ist der Wechsellader im Unterhachinger Feuerwehrgerätehaus, heißt »36-2« und ist mal eben doppelt so hoch wie die attraktive 35-Jährige. »Das ist halt ein richtiger Lastwagen!«, schwärmt sie.

Dass sie als Frau so begeistert von Autos und Technik ist, sorgt bei vielen immer noch für Verwunderung, gar Verwirrung. Normal ist das leider noch lange nicht, lacht Steffi Bruckmann. »Da wird schon noch g'schaut, wenn so ein Laster um die Kurve fährt und es sitzt eine gefärbte Blondine hinterm Steuer«. Oder wenn sie als Einsatzleiterin aus dem Fahrzeug aussteigt und sie die sprachlosen Polizisten erst einmal auffordern muss, ihr zu erzählen, was denn nun passiert ist. »Ach so, du bist Chefin?«, hört sie da schon mal. Das sei doch erstaunlich, haben die Beamten doch inzwischen auch etliche Kolleginnen.

Nein, es ist leider immer noch nicht selbstverständlich, dass eine

Frau Löschmeisterin ist und Herrin von Feuerlöschkreiselpumpen, Trokomaten und Wechselladerfahrzeugen.

Für die jungen Maschinisten, die Steffi Bruckmann gerade auf dem

»Da gibt's keinen Unterschied zwischen Mann und Frau ...«

Hof der Feuerwehr in Unterhaching ausgebildet, ist das kein Problem. Basi

und Schorschi etwa lassen sich gerade von Steffi erklären, wie ein Manometer funktioniert. »Da gibt's keinen Unterschied zwischen Mann und Frau, das ist mittlerweile selbstverständlich. Wenn sie was weiß, dann hört man auf sie. „Was zählt, ist die Erfahrung und ob's jemand gut erklären kann.« Und das kann Steffi Bruckmann offensichtlich. Die 22-Jährigen hören ihr jedenfalls aufmerksam zu.



Steffi Bruckmann war sogar noch jünger, als sie zur Feuerwehr kam. Geboren am Chiemsee, zog sie mit ihrem damaligen Freund erst nach München und dann eben nach Unterhaching. Er war es auch, der sie zur

tromechanikerin gelernt, war lange Medizintechnikerin und arbeitet heute unter lauter Männern als Servicetechnikerin für Medizintechnik im Außendienst. »Ich hab zwar ein paar gute Freundinnen, aber ich

sich ja auch auf den Gruppenführer verlassen, dafür sind sie ja auch da – ob das Mann oder Frau ist, ist dann wurscht.«

Auch beim Fußball akzeptieren sie Steffi als ihren Coach. Seit 10 Jahren trainiert die 35-jährige die Feuerwehrmannschaft Unterhaching. Und wenn die Jungs Glück haben, spielt sie sogar selbst mal mit. Ein echter Gewinn, denn Steffi hat früher hoch-

»Freilich lassen wir uns von ihr was sagen« ...

klassig Fußball gespielt. Sie war Stürmerin beim FC Bayern und bei Wacker München. »Freilich lassen wir uns von ihr was sagen«, grinsen Basi und Schorschi. »Es ist ja auch nicht so, dass ich hier auf Werner Lorant mache!«, meint Steffi. »Der Spaß steht im Vordergrund, und sie sind schließlich erwachsen. Die wissen schon, was sie zu tun haben.«

Einmal in der Woche trainieren sie zusammen, treffen sich abends im Biergarten und fahren am Wochenende oft mit dem Mountainbike in die Berge. »Kameradschaft ist ganz wichtig«, sagt Steffi. »Das sind ja alles Freunde hier bei der Feuerwehr.«

Eine feste Beziehung hat die 35-Jährige im Moment allerdings nicht. Und wenn sie jemanden kennenlernt, erzählt sie ihm auch nicht gleich, dass sie Löschmeisterin ist. »Das schreckt doch viele ab«, musste sie feststellen. »Trotz allem bin ich eine Frau, auch wenn ich einen LKW fahren kann.« Vielleicht kapierten das die Männer ja auch noch. □



Feuerwehr brachte. Die Beziehung zu ihm ging irgendwann zu Ende, die zur Feuerwehr ist geblieben. Allerdings lief die zu Beginn nicht gerade reibungslos, gibt sie heute zu. Als Frau musste sie sich bei der Feuerwehr schon doppelt beweisen. »Unser ehemaliger Kommandant war früher strikt gegen Frauen in der Feuerwehr. Irgendwann konnte er sich nicht mehr wehren und 1998 kamen die ersten zwei. Zum Schluss war er aber dann mein größter Förderer und hat mich sogar zur Gruppenführerin gemacht.« Jetzt ist sie seit 15 Jahren Leiterin der Maschinistenausbildung. »Den hamma scho no draht – ein harter Hund« lacht Steffi Bruckmann. Wenn man sich fachlich beweist, dann klappt das schon. Man dürfe die althergebrachten Einstellungen halt nicht persönlich nehmen.

Früher hatte es noch geheißt: »Was soll'n wir denn mit Frauen bei der Feuerwehr, wenn's dann Kinder kriegen?«. »Na, und?«, kontert Steffi, zum einen kämen viele danach ja wieder und warum soll nicht auch der Mann bei den Kindern daheim bleiben?

Sich in einer Männerwelt durchzusetzen, das kennt Steffi Bruckmann von klein auf. Schon als Kind hat sie Fußball gespielt, dann Elek-

verstehe mich auch eigentlich mit Männern besser«, meint sie und lächelt entschuldigend. Gerade bei der Feuerwehr gäbe es immer wieder Situationen, in denen man klar und deutlich sagen muss, was man will. Da mache ein vorsichtiges » Du, könntest du vielleicht mal bitte ...?« keinen Sinn und da dürfe man dann auch nicht nachtragend sein, wenn beim Einsatz mal jemand etwas lauter wird.

Man müsse als Team funktionieren, meint Steffi Bruckmann. Sie selbst glaubt, dass sie weder überstreng, noch hektisch im Einsatz ist. Die Jungs nicken: »Man muss

